

Universität Siegen, FB 3

Veranstaltung: Einführung in die Literaturdidaktik

Dozent. P. Faigel

Sommersemester 2006

Protokollantin: Annika Bottenberg, Matrikelnummer: 752141

2. Semester, LA-GHR-G

Protokoll zur Sitzung vom 15.05.2006 (10.00-12.00 Uhr)

Überblick zur Sitzung:

1. Organisation
2. Interview zur vorschulischen Lesesozialisation
3. Prä- und paraliterarische Kommunikationsform
 - 3a) Frühkindliche Vorlesesituation
 - 3b) Präsentation des Bilderbuches „oh wie schön ist Panama“
 - 3c) Schichtspezifische Vorlesespiele in Gruppenarbeit

Zu 1.: Organisation

Besondere Leistungen:

Da die Sekretärin bzw. studentische Hilfskraft von Herrn Faigel sehr viel zu tun hat, sucht sie dringend Hilfe von Studenten für jeweils ein paar Stunden. Diese Hilfe wird als Zusatzleistung angerechnet. Man erreicht damit 10% der in der Klausur geforderten Punkte. Diese Vorwegleistung können sich die Studierenden von Herrn Faigel bescheinigen lassen.

Seminarplan:

Es wurde ein Seminarplan verteilt, der über die folgenden Sitzungen einen Überblick verschafft.

Zu 2.: Interview zur vorschulischen Lesesozialisation

Frage: Wie ist das mit der Lesesozialisation vorschulisch losgegangen?

Es sollte der Sitznachbar zu der Frage interviewt werden, wie die vorschulische Lesesozialisation aussah.

Im Plenum wurden Ergebnisse des Interviews vorgetragen und es stellte sich zu dieser Frage heraus, dass die meisten Studierenden von ihren Eltern vorgelesen

bekommen haben. Jedoch hat man keinen guten Zugriff mehr auf das, was war, denn man kann sich nicht mehr genau daran erinnern.

Der Begriff der 'vorschulischen Lesesozialisation' umfasst unter anderem Hörspiele und Hörbücher, Geschichten erzählen und nacherzählen, Puppentheater, Kinderlieder, „Schoßspiele“ und Bücher vorlesen. Also all die Kommunikationsformen, die sich mit Literatur befassen. Es wurde festgestellt, dass viele Studierende als Kinder dieselben Bücher vorgelesen bekommen und dieselben Kinderlieder gehört und gesungen haben wie Kinder ca. 10 Jahre vorher auch. Allerdings sind auch einige neue Lieder und Bücher hinzugekommen, die z.B. aus dem Fernsehen bekannt geworden sind. Diese Bücher und Lieder sind heute aber auch wieder andere als die, die Kinder vor 15 Jahren gehört und gesungen haben. Die vorschulischen literarischen Erfahrungen umfassen alle literarischen Erfahrungen, die Kinder machen, bevor sie lesen können. Dadurch erlangen sie literarische Vorerfahrungen.

Zu 3.: Prä- und paraliterarische Kommunikationsformen

Zunächst wurde der Begriff der prä- und paraliterarischen Kommunikationsformen geklärt: prä bedeutet vor. Der Begriff präliterarisch umfasst also die literarischen Erfahrungen, die Kinder vor ihrer Schulzeit machen. Para bedeutet jenseits, weiter oder neben. Paraliteratur ist ein neutraler Begriff für Trivialliteratur.

Zu 3a: Frühkindliche Vorlesesituation

Im weiteren Verlauf des Seminars wurde ein Protokoll aus einer Vorlesesituation gelesen und besprochen:

Überschrift: Die synchrone Dimension: Sequentielle Rekonstruktion der Handlungslogik beim gemeinsamen Bilderbuchlesen - Haptisch-taktiler Umgang mit dem Bilderbuch und erste fokussierte Rezeptionstätigkeit

Dieses Protokoll beschreibt eine Situation, in der sich eine Mutter mit ihrem 11 Monate alten Kind mit einem Buch beschäftigt und dabei gefilmt wird. Es ist kein herkömmliches Buch, es ist ein Stoffbilderbuch, welches das Kind berühren und so unterschiedliche Oberflächen wahrnehmen kann. In dem Protokoll wird genau festgehalten, wie die Mutter und das Kind aufeinander reagieren. Beide sitzen auf dem Boden voreinander und das Kind hält das von der Mutter dargereichte Bilderbuch in den Händen.

Im Plenum wurde Kritik von einigen Studierenden an der Mutter geäußert, sie habe nicht viel mit dem Kind gesprochen, sie lasse das Kind allein und solle normal mit dem Kind sprechen und nicht nur die Laute nachahmen. Diese Kritik ist aber nicht berechtigt, da das Kind erst 11 Monate alt ist und die Kommunikationsform der Mutter mit dem Kind daher legitim ist. Sie reagiert auf das Kind, indem sie die Laute wiederholt, und drückt damit aus, „Ich verstehe, was du mir damit sagen willst“. Dies ist positiv anzumerken. Sie lässt sich hervorragend auf die Bedürfnisse des Kindes ein, indem sie an die Sprache des Kindes anknüpft. Die Mutter macht zum Beispiel das Brummen des Kindes, als es einen Bär sieht, und das Kind macht daraufhin die Mutter nach. Es herrscht also eine Art Kommunikation zwischen Mutter und Kind. Die unsystematischen Versuche bringen das Kind durchaus weiter.

Von einem Studierenden kam der Einwand, dass das Kind überfordert sei mit 11 Monaten ein Buch „vorgelesen“ zu bekommen. Doch laut Herrn Faigel wird das Kind nur minimal überfordert. Die Mutter lässt es immer wieder alleine das Buch entdecken und es scheint auch Interesse an dem Buch zu haben, da es sich für einige Zeit damit beschäftigen kann. Es ist wichtig, dass man das Kind das Buch auch selber entdecken lässt.

In dieser im Protokoll beschriebenen Situation findet eine prä-literarische Sozialisation statt, die wichtig für die Entwicklung des Kindes ist.

Diese vorschulischen Erfahrungen sind generell wichtig für die Entwicklung von Kindern, denn Mütter sind Hilfskräfte der Lehrer, die dafür verantwortlich sind, wie gut ihre Kinder literarisch sozialisiert in die Schule kommen und woran die Lehrer anknüpfen können.

Zu 3b: Präsentation des Bilderbuches „Oh, wie schön ist Panama“

Zum Ende der Sitzung wurde das Buch „Oh, wie schön ist Panama“ vorgestellt. Es wurde von einer Studentin ausschnittsweise vorgelesen und dazu wurden einige Bilder aus dem Buch gezeigt. Daraufhin wurde im Plenum festgestellt, dass dieses Buch oder auch der Film vielen Studierenden bekannt ist. Außerdem wurde geäußert, dass das Buch für Kinder eigentlich viel zu schwer zu verstehen sei. Die Kinder können wahrscheinlich nur schwer oder gar nicht verstehen, dass der Tiger und der Bär am Ende wieder an ihrem eigenen Haus angekommen sind, es hat sich nur etwas verändert. Sie sind also die ganze Zeit im Kreis gelaufen. Auch die Moral die dahinter steckt, dass es zu Hause doch am schönsten ist, wenn man eine

gewisse Zeit weg war, wird für Kinder wahrscheinlich schwer zu erkennen sein. Ein Grund dafür ist zum Beispiel, dass sehr viele Informationen in dem Buch enthalten sind und es deshalb teilweise etwas schwer zu verstehen ist. Man könnte fast sagen, dass dieses Buch erst für Erwachsene bzw. ältere Kinder interessant ist und auch erst später wirklich verstanden werden kann.

Hausaufgabe:

Es wurde ein Text ausgeteilt „Kommunikative Muster“ in Bezug auf das Bilderbuch „Oh, wie schön ist Panama“, der bis zur nächsten Stunde gelesen werden soll.

Zu 3c: Schichtspezifische Vorlesespiele in Gruppenarbeit

Eigentlich sollte noch der Punkt „schichtspezifische Vorlesespiele“ in Gruppenarbeit besprochen werden. Der Begriff „schichtspezifische Vorlesespiele“ umfasst die Unterschiede, wie in verschiedenen Schichten vorgelesen wird. Die Zeit um diesen Punkt genauer zu betrachten, reichte jedoch nicht mehr aus.